

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.



Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste No. 5818)  
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirthschaftliches Central-Blatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 90 Pf. mit Bestellgeld.

Inserate

werden die 5-gespaltene Corpusspalt mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 1920

Ahrensburg, Sonnabend den 3. Oktober 1891

14. Jahrgang.

Hierzu:

„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“

## Bestellungen

auf das eben begonnene 4. Quartal der „Stormarnschen Zeitung“ werden noch fortwährend von der Post zum Preise von 1 Mt. 90 Pf. mit Bestellgeld, von der Expedition zum Preise von 1 Mt. 50 Pf. entgegengenommen.

## † General Boulanger.

\* Auf dem Kirchhofe zu Fresles bei Brüssel hat am Mittwoch Mittag General Boulanger sein Leben durch einen Revolvererschuss beendet. Einigen Arbeiter sahen ihn kurz vorher in den Kirchhof eintreten und nach dem Grabe der Madame Bonnemain gehen. Bald darauf fiel ein Schuss und man fand den General todt auf dem Grabe seiner kürzlich verstorbenen Geliebten liegend, den Revolver, womit er sich eine Kugel in die Schläfe gejagt hatte, hielt er noch in der Hand.

Das ist das Ende eines Mannes, der vor einigen Jahren noch den Helben und Retter Frankreichs spielte, unrühmlich wie er die letzten Jahre seines Lebens verbrachte, ist er dahingegangen, da er nicht die moralische Kraft besaß, den Kampf mit den Widerwärtigkeiten des Lebens, die er selbst herausbeschworen hatte, aufzunehmen und auszufechten. Von den Mitteln seiner Geliebten lebend, dürften ihm mit deren Tode die Substanzmittel knapp geworden sein.

## Auf verwegener Bahn.

Kriminalnovelle von Gustav Böcker.  
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Acht Tage später erhielt Siglinde von Doktor Volkmar ein Billet, worin er sie bat, ihm um eine bestimmte Stunde ihren Besuch zu schenken, mit dem Hinzufügen, daß er ihr eine wichtige Mittheilung zu machen habe.

Siglinde wußte, daß Volkmar verreist war und hatte mit fieberhafter Ungeduld seine Rückkehr erwartet, denn in der Zwischenzeit war etwas geschehen, dessen weittragende Bedeutung von der Nachricht, welche der Anwalt des Vaters für sie bereit halten möchte, kaum überboten werden konnte. Wahrscheinlich hatte er auch bereits Kenntniß davon und wollte nun mit ihr darüber sprechen, daher sie sich auch durchaus auf keine Reue gefaßt machte.

Als Siglinde ins Bureau trat, saßen bereits zwei Männer da, allem Anschein nach ebenfalls Klienten, welche darauf warteten, zur Konsultation vorgelassen zu werden. Sie wollte daher bescheiden zurücktreten, wurde aber von einem der Schreiber sogleich ins Sprechzimmer geführt, wo Volkmar sie auf's Herzlichste empfing.

„Darf ich annehmen, daß Ihnen das Neueste bereits bekannt ist?“ frug Siglinde sogleich nach der ersten Begrüßung. „Wissen

Boulangers politisches Leben glich dem Dasein einer schillernden Schaumblase, deren Farbenspiel für den Augenblick den Blick fesselt, nach deren Zerplagen aber nichts bleibt, was an sie erinnern kann. Kurze Zeit hindurch schien es der Abgott der Massen zu sein und durch mancherlei Effekte, die mehr der Bühne als dem Leben angehörten, wußte er die Blicke auf sich zu lenken und zu fesseln, so daß er scheinen konnte, als gehöre die Zukunft Frankreichs ihm. In den Augen der Denkenden allerdings heftete sich der Fluch der Lächerlichkeit an seine Fersen, blinde Schreier aber folgten in Massen seinem Sterne und während seines Wirkens als Kriegsminister schien es oft, als hänge der Friede Europas von dem Willen des Generals Boulanger ab.

Glücklicherweise fanden sich damals noch einige energische Männer in Frankreich, welche dem gefährlichen Treiben des ehrgeizigen Mannes ein Ziel setzten, bei der Neubildung des Cabinets 1887 wurde ihm der Kriegsministerposten nicht wieder anvertraut und als er mit seinem Anhang die politischen Umtriebe lebhafter fortsetzte, wurde er bisziplinarisch aus der Armee entfernt. Freilich wuchs zunächst hiernach die boulangistische Bewegung mächtig an, man fürchtete in der Blüthezeit der boulangistischen Wahlperiode einen Staatsstreich des Generals, aber dies wagte er doch nicht und das Ministerium, in dem der energische Konstant die Hauptrolle spielte, machte ein Ende mit dem General, die Anklage wegen Unterschlagung öffentlicher Gelder machte ihn politisch todt, er entzog sich der Verurtheilung durch die Flucht.

Jenseits der Grenzen Frankreichs hat Boulanger in den letzten Jahren bald hier bald da ein unstetes Leben geführt, während

er in seiner Heimath nach und nach zu den Vergessenen und den Verscholtenen zählte und sein einst mächtiger Anhang zerfiel. An Ehrgeiz und auch wohl an guten militärischen Eigenschaften hat es ihm nicht gefehlt, denn in dem Kriege von 1870/71 hat er tapfer seine Pflicht gethan, aber seine moralische Qualifikation war zu geringwerthig, um ihn zu befähigen, in der Weltgeschichte eine maßgebende Rolle zu spielen. — Er hat sich im öffentlichen Leben selbst gerichtet und auch im Tode das Urtheil gesprochen, als er selbst Hand an sich legend, dadurch bewies, daß ihm die Kraft fehle, sich durchzukämpfen, trotzdem er mit seinen 54 Jahren noch in dem Alter stand, wo ein Mann sonst den Kampf mit dem Leben noch nicht aufgibt. Er, der s. Z. den Zeitgenossen so vielen Stoff zur Unterhaltung gegeben, beschäftigt diese auch heute wieder, aber zum letzten Male, der Stern, der schon längst seine Leuchtkraft verloren, ist jetzt ganz erloschen, ein verfehltes Leben ist dahin.

## Schleswig-Holstein.

\* Ahrensburg, 2. Oktober. Die Zahl der in den Monaten Juli, August, September im Gemeindebezirke zugezogenen angemeldeten Personen beträgt 57, die der im gleichen Zeitraum abgemeldeten 58.

\* Die am Dienstag in der gräf. Schimmelmannschen Reitbahn abgehaltene Auktion über eine Anzahl Fingerringe verlief resultatlos, da die Gebote ungenügend waren.

\* Auf der bienenwirthschaftlichen Ausstellung in Lübeck erhielt die Gesellschaft zur besseren Verwertung der Bienen-Produkte, welche auf dem hiesigen Bahnhof einen Honig-Verkaufspavillon besitzt, für ihre Waare die große silberne Medaille.

\* Für die innere Ausschmückung unserer Kirche zu ihrem am 13. Mai 1896 stattfindenden 300jährigen Jubiläum wird bekanntlich seit längerer Zeit eine wöchentliche Sammlung kleiner

schüttelte in stummer Ueberraschung den Kopf.

„Ich habe Ihnen von meiner Reise ein Geschenk mitgebracht,“ lenkte Volkmar von dem Gesprächsgegenstande ab, während ein glückliches Lächeln um seine Lippen schwebte, „es ist eine Gabe, an die sich Freude und Schmerz zugleich knüpfen. Bitte, treten Sie ein, Fräulein Siglinde.“

Mit diesen Worten schob er die Portiere zurück, welche noch nicht wieder durch die Thüre ersetzt, in den kleinen Salon führte. Hier wartete Volkmars Haushälterin mit einem Kinde an der Hand, welches in der Umgebung dieses grünen und blühenden Zimmergartens selbst wie eine duftende Blume erschien. Es war ein dreijähriges Mädchen in einem hellblauen Kleidchen mit eben solchen Schleifen auf den Achseln und einer blaueidenden Schärpe um die Hüften. Um den weißen Hals schlang sich eine doppelte Korallenkette, von der ein goldenes Kreuz herabhäng. Lange dunkle Locken umrahmten das liebliche Gesichtchen, aus welchem ein Paar sanfter brauner Augen hervorschimerte.

Wer konnte dieses Kind sein, wenn Volkmar von einem Geschenk gesprochen hatte und die schönen braunen Augen wie die dunkle Lockenfülle Siglinden auf den ersten Blick das Bild ihrer Schwester Erika in die Erinnerung zuriefen? Was Siglinden die ahnungsvolle Stimme ihres Innern auf die Frage antwortete, wurde durch Volkmar

Beiträge, 5 und 10 Pf. u., veranstaltet. Der hierdurch bis jetzt zusammengebrachte, bei der Sparskasse belegte Betrag beläuft sich z. Z. schon auf 1085 Mt.

\* Gestern, am 1. Oktober, feierte Herr Fr. Knaad in Beimoor sein 50jähriges Jubiläum als Förster in gräf. Schimmelmannschen Diensten. Trotz seiner 70 Jahre ist der Jubilar noch gesund und rüstig und versteht seinen Dienst in alter Treue.

□ **Alt-Nahstedt**, 1. Oktober. Auf Anordnung der königlichen Regierung wird von heute an die hiesige Schule dreiklassig mit zwei Lehrern eingerichtet, da die Schülerzahl schon über 200 geliegen ist. Es ist aber anzunehmen, daß bei der stetigen Zunahme der Bevölkerung unseres Ortes dieser Nothbehelf bald durch eine bessere Einrichtung ersetzt werden wird.

— Auf einer Ziegelei in Farmsen wurde ein in der Thongrube beschäftigter Arbeiter von herabstürzenden Thonmassen so schwer getroffen, daß er einen Beinbruch erlitt.

**Altona**, 1. Oktober. Im Sommer d. J. entwich der Küster der St. Johannis-Gemeinde unter Mitnahme amtlich ihm anvertrauter Gelder im Betrage von 665 Mark, ging über Holland nach Havre, kehrte aber freiwillig zurück und stellte sich der Polizei. Er stand dieser Tage vor der Strafkammer des Landgerichts und entschuldigte sich damit, daß er die That in der Trunkenheit begangen habe, doch erschien seine Angabe wenig glaubwürdig. Da er das mitgenommene Geld zurückerstattet hat, sah die Strafkammer die Sache milde an und verurtheilte ihn zu 400 M. Geldstrafe oder 40 Tagen Gefängnis.

— Die diesjährige dritte Schwurgerichtsperiode wird ein so zahlreiches Material zu verarbeiten haben, daß schon feststeht, daß die Periode nicht, wie ursprünglich angenommen war, eine Woche, sondern höchst wahrscheinlich 14 Tage umfassen wird.

— Eine neue Telephon-Anlage wird augenblicklich an der Elbchauffee hergestellt, da sich die dort bestehende als nicht mehr ausreichend erwiesen hat. Die neue Anlage besteht aus außerordentlich hohen Mastbäumen, die vorläufig bis zu Groths Stabliement aufgestellt werden. Im Frühjahr nächsten Jahres wird die Anlage bis nach Niendorf resp. Blankenese fortgeführt werden.

nur bestätigt, indem er ihr das kleine Mädchen mit den Worten zuführte:

„Sieh, Jenny, das hier ist Deine Tante Siglinde. Du wirst sie lieb haben, denn sie hat Dich auch sehr lieb.“

Eine Weile war Siglinde starr und sprachlos geblieben; nun aber wich die Ueberraschung mächtigeren Gefühlen, sie stürzte auf das Kind zu, riß es in ihre Arme, drückte es an ihr Herz und ließ dem unaufhaltsamen Strome ihrer Thränen freien Lauf. Dieses lebendige Andenken an die Schwester rief aufs Neue den ganzen Schmerz um die Todte in ihr wach und war ihr zugleich ein beseligender Trost, ein süßes Vermächtniß, in welchem die Unglückliche, die auf dem tiefen Meeresgrunde ruhte, weiterlebte.

Ergriffen blickte der Rechtsgelehrte auf die stumme Szene, die von keiner Frage Siglinden, wie er den Aufenthalt des geraubten Kindes entdeckt habe, unterbrochen wurde.

Da hörte man durch die leichte Portiere hindurch im anstoßenden Sprechzimmer die Thür aufgehen und die Schritte eines Eingetretener, welcher, das Zimmer leer findend, ungeschlüssig stehen blieb. Volkmar warf noch einen Blick voll schmerzlichen Mitleids auf Jenny, fuhr sich mit der Hand nach den Augen und hielt dieselben ein paar Sekunden lang bedekt. Dann begab er sich in sein Sprechzimmer.

Siglinde hörte ihn mit seinem Besucher

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13



B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

[2]

Gutin, 30. September. Das Tagesgespräch bildete heute, so wird den „L. A.“ geschrieben, in der ganzen Stadt der Selbstmord des jungen Tapezierers F. Er war wegen einer Verleumdungs-klage von einem hier konditionierenden jungen Mädchen vor Gericht gefordert und zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Nach einem abermaligen Streit mit dieser seiner ehemaligen „Braut“ in der Nacht zum Mittwoch schoss F. zuerst diesem Mädchen zwei Schüsse in den Kopf, die sie nur verletzten, und gab dann einen Schuss auf sich selbst ab, der aber auch nicht tödlich gewesen sein kann. Die Leiche wurde am Mittwoch Morgen im kleinen See gefunden.

Neumünster, 29. September. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich am Montag Nachmittag in der Familie des Tuchmachers Tuschke. Die Eheleute hatten sich am Nachmittag wie gewöhnlich zur Arbeit begeben und die drei ältesten Kinder, zwei Knaben von 9 und 5 Jahren und ein Mädchen von 7 Jahren, allein in ihrer Küche zurückgelassen. Die Kinder hatten sich allerlei Spielzeug an den Herd herangezogen und wollten anscheinend sich nach Kinder Art etwas kochen. Die Küchentür hatten sie von innen abgeschlossen. Plötzlich hörte eine Nachbarnfrau einen lauten Knall und darauf Geschrei. Sofort eilte sie an die Tuschkesche Küchentür und rief den Kindern zu, daß sie öffnen sollten, welcher Aufforderung aber von den Kindern nicht Folge geleistet werden konnte, da die Thür innen lichterloh brannte. Inzwischen waren noch andere Nachbarn auf das Geschrei herbeigeeilt, und nun wurde die Küchentür eingeschlagen. Ein entsetzlicher Anblick bot sich den Eindringenden; der älteste Knabe brannte an ganzen Körper, während die beiden jüngeren Geschwister fast unverleht am entgegengesetzten Ende der Küche sich befanden. Sofort wurden die an dem Knaben anzüngelnden Flammen gelöscht und auch die Flammen an der Thür und der Thürfüllung gedämpft. Der Knabe war ganz entzündet, er ist heute Nachmittag von seinen Schmerzen durch den Tod erlöst worden.

Wie das Unglück entstand, darüber konnten die beiden jüngeren Kinder keine zuverlässige Auskunft geben. Festgestellt ist, daß die in ziemlicher Höhe über dem Herde hängende Petroleumkanne, in welcher sich zwei Pfund Petroleum befanden, explodiert ist, da diese Kanne mit herausgerissenem Boden und Deckel in der Küche lag. Ob der Knabe die Kanne herabgenommen und Petroleum in den Herd hat gießen wollen, in dem sich vom Mittag her vielleicht noch ein Fünkchen glimmender Kohle befunden hat oder ob die Kanne herabgefallen und dabei das Petroleum in den Herd gestossen und explodiert ist, bleibt unauferklärt.

Flensburg, 28. September. Das von uns bereits gemeldete Feuer auf der hiesigen Schiffswerft hat leider einen großen Teil des Establishments vernichtet. Gegen 5 Uhr früh kam das Feuer, wie man meint, in der Kesselschmiede zum Ausbruch, und es wurde trotz der ständig patrouillierenden eigenen Nachtwache merkwürdigerweise erst spät bemerkt. Als die ersten Signale der Feuerwehre ertönten, schlugen schon gewaltige Flammen empor. Den Feuerwehren war es bei Ausübung der eifrigsten Thätigkeit nicht möglich, die bereits ergriffenen Gebäude zu retten. Die Modellschleiere, die Kesselschmiede, sowie die Schlosser- und Maschinenbauwerkstätten mit sämtlichen darin befindlichen Maschinen zc. sind gänzlich vernichtet. Um 8 Uhr war man des Feuers Herr geworden. Es werden voraussichtlich mehrere hundert Mann zeitweilig arbeitslos werden, welche jedoch heute sofort mit den Aufräumungsarbeiten begannen. Die vor dem Wertplatz liegenden noch unvollendeten großen Schiffe wurden während des Brandes weiter hinausgebracht und festgelegt.

reden und erkannte an der Stimme Herrn von Harnisch. Aus den begrüßenden Worten entnahm sie, daß dieser auf Volkmar's Einladung erschienen war. Als Jenny Harnisch's Stimme vernommen, hatte sie plötzlich hoch aufgehört und ihr Antlitz ängstlich in Siglindens Schooß verborgen.

„Ich beglückwünsche Sie,“ sagte Volkmar, „unsere Sache kommt jetzt in Fluß. Ihre Vermuthungen scheinen sich glänzend bestätigt zu wollen: der Staatsanwaltschaft liegt ein Brief Imhoff's vor, worin der lebensmüde Mörder seine Schuld bekennt. Damit sind jedoch die Neuigkeiten, die ich für Sie habe, noch nicht erschöpft, denn auch eine Ueberraschung anderer Art steht Ihnen bevor.“

Während seiner letzten Worte hatte sich der Advokat der Portiere genähert und winkte Siglinden, mit der kleinen Jenny hereinzukommen.

Das Kind wollte jedoch nicht von der Stelle. Es begann laut zu weinen.

„Was ist das?“ frug Harnisch flüchtig.

„Sind Ihre Nerven gegen das Weinen eines Kindes so empfindlich?“ lächelte der Advokat. „Wahrhaftig! Sie sind ganz blaß geworden!“

Siglinda hatte ihre widerstrebende Nichter durch Rückschlüsse beschwichtigt und trat jetzt, mit der Kleinen auf dem Arme, hinter der Portiere hervor.

Raum hatte Jenny Herrn von Harnisch

Es ist bei dem Brande Niemand zu Schaden gekommen. Die Entzündungsurache ist noch unauferklärt. Auch viele auf dem Wertplatz lagernde Gegenstände wurden beschädigt, so u. A. gerieth ein großer Haufen mächtiger Balken auf dem einen Ende in Brand und wurde stark beschädigt. Der Schaden soll anderthalb Millionen betragen.

Kleine Mittheilungen.

Die vierjährige Tochter eines Schneiders in Krempe, die im August 1887 geboren ist, hat es in den wenigen Jahren ihres Lebens schon zu einer Größe von 1,20 M. und zu einem Körpergewicht von 120 Pfund gebracht. Im Sprechen und ganzen Auftreten entspricht das Kind seinen Jahren, in der körperlichen Entwicklung dagegen kann es mit mancher jungen Dame konkurriren.

Der Stadt Wandsbøl ist ein königliches Privilegium zur Aufnahme einer Anleihe im Betrage von 5 Millionen für verschiedene städtische Zwecke, Wasserwerke und so weiter, bewilligt worden.

Der gewerblichen Fortbildungsschule in Wandsbøl ist auch für dieses Jahr eine staatliche Unterstützung im Betrage von 1000 A bewilligt worden.

Beim Einstecken von Buchweizen in die Drehschmaschine wurde ein auf einem Hofe bei Ganerau beschäftigter Arbeiter von einer Kreuzotter in den Finger gebissen. Trotz sofort angewandter Gegenmittel schwoll der Finger stark an, so daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

Die am Dienstag in Segeberg abgehaltene zweite Lehrprüfung haben sämtliche 22 Examinanden bestanden, 8 davon erhielten die Berechtigung zum Unterrichte an den Unterklassen höherer Schulen. Zu der am Mittwoch stattgehabten Ausnahme-Prüfung hatten sich 17 Präparanden eingefunden, der fehlende Bestand wird aus der königlichen Präparanden-Anstalt gedeckt.

Deutsches Reich.

Das Reichsgericht in Leipzig hat das wegen Beleidigung des Prinzen Ferdinand von Bulgarien gefällte Urtheil gegen den Redakteur Voshart in Gotha aufgehoben. Das aufgehobene Urtheil, welches allgemeine Befremdung erregt hat, ging bekanntlich dahin, daß eine Beleidigung des Prinzen Ferdinand als Majestätsbeleidigung zu bestrafen sei, da der Prinz Mitglied des koburgischen Fürstenhauses sei.

Der dem Reichstage vorzuliegende Etat des auswärtigen Amtes für das Jahr 1892—93 wird der „Nat.-Ztg.“ zufolge eine erhebliche Erhöhung des jetzt 48000 Mark betragenden Postens für geheime Ausgaben befehlen enthalten. Die Bewilligung derselben ist, wie der Reichszankler im Abgeordnetenhaus bei der letzten Verhandlung über den Welfensfonds hervorhob, die unerläßliche Voraussetzung für den Verzicht auf die jetzige Verwendung eines großen Theils des Ertrages dieses Fonds für geheime Ausgaben zu Zwecken der auswärtigen Politik. Ueber die künftige Verwendung der Erträge des Welfensfonds in Preußen ist noch kein Beschluß gefaßt.

Die Verkehrseinnahme der preussischen Staatsbahnen ergab im August bei einer Zunahme der Betriebslänge um 331,53 Kilometer im Vergleich mit August 1890 beim Personen- und Gepäckverkehr mehr 31 Mark, beim Güterverkehr 78 Mark pro Kilometer, zusammen mehr 108 Mark pro Kilometer. In der Zeit vom 1. April bis 1. September ist die Verkehrseinnahme gegen das Vorjahr um 16,259,397 Mark oder 346 Mark pro Kilometer gestiegen.

erblüht, als der Ruf: „Papa!“ ihren Lippen entglitt.

In dem Tone ihrer Stimme, in dem Blicke, womit sie den Genannten ansah, lag eine Scheu, wie Kinder sie vor strengen Vätern fühlen, bei welchen die Zuchttrühe die Stelle der Liebe vertritt.

Nach hatte das Kind sein Gesicht wieder abgewandt und sich ängstlich an Siglinda geschmiegt. Diese fühlte das Zittern des kleinen Körpers, den beschleunigten Schlag des angstgefüllten Herzens. Sie wußte nicht, was sie denken sollte, als sie von den Lippen der Kleinen jenen vertrauten, in unmittelbarer Beziehung zu Harnisch gebrachten Namen vernommen hatte und den also Angeredeten vor dem Anblicke des Kindes zurücktaumeln sah, als hätte ihn eine Dolchspitze berührt.

Nur Volkmar war ruhig geblieben.

„Bringen Sie Jenny fort,“ befahl er der Haushälterin, die noch im anstößenden Zimmer verweilte.

Sie nahm das Kind von Siglindens Armen und entfernte sich damit.

Volkmar trat an sein Schreibepult:

„Herr Imhoff,“ sagte er mit scharfer Betonung dieses Namens —

Siglinda, der die Situation noch immer nicht klar war, blickte entsetzt um sich, als glaubte sie, der eben Genannte sei, unbemerkt von ihr, eingetreten. Als sie aber das Auge des Advokaten fest und unverwandt auf Herrn von Harnisch gerichtet sah, als sie

Die ministeriellen Friedensreden von Dänemark und Bapaume haben nicht nur in den zunächst beteiligten Ländern, in Deutschland und Frankreich, lebhafteste Bewuthung erregt und sympathische Zustimmung gefunden, sondern sie werden auch von der öffentlichen Meinung des gesammten übrigen Europas in der günstigsten Weise beurtheilt. Im Allgemeinen geben die Urtheile über diese Kundgebung der Herren v. Caprivi und Ribot dahin, daß sie den Abschluß der jüngsten unruhigen Epoche in der europäischen Politik der Friedenssäuerungen des deutschen Reichszanklers und des französischen Ministers des Auswärtigen hervor und findet in diesem Umfange ebenfalls ein beruhigendes Azeichen. Bemerkenswert ist übrigens noch, daß gerade in diesen Tagen auch Herr von Büttcher, der deutsche Staatssekretär des Innern, auf einer Reise durch die Rheinprovinz sich dahin geäußert hat, daß der Friede, abgesehen von den stets möglichen Zufälligkeiten zu seiner Zeit so verbürgt gewesen sei, als gegenwärtig. Hoffentlich eröffnen diese bestimmten Versicherungen so hervorragender Staatsmänner endlich eine neue längere Periode der Beruhigung für Europa und verleihen zugleich Handel und Wandel, die vielfach nicht zum wenigsten wegen der Kriegsbesorgnisse der jüngsten Zeit darniederliegen, einen frischen und nachhaltigen Aufschwung.

Nach amtlicher Bekanntmachung treten Australien (West-Australien, Süd-Australien, Victoria, Neu-Südwest, Queensland, Tasmanien), Neuseeland und das britische Guinea mit dem 1. Oktober in den Weltpostverein ein. Der Briefverkehr mit denselben, sowie auch mit den Fidjijnseln regelt sich von diesem Tage ab lediglich nach den Bestimmungen des Weltpostvertrages. Postarten sind fortan zulässig. Die Brieftrassen ermäßigen sich auf die allgemeinen Vereinssätze.

Die Absicht zweier Berliner Bankhäuser, die neue russische 500 Millionen-Anleihe auch in Deutschland aufzulegen, ist, wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, jetzt von den beiden Firmen, Mendelsohn und Warshawner, aufgegeben worden. Als Grund dieser Entschlieung wird die allgemeine Abneigung, welche sich in der öffentlichen Meinung gegen diese Absicht kund gab, genannt; in der Presse aller Parteien hatte sich bekanntlich ein Sturm der Entrüstung erhoben, gegen diese Absicht, dem uns feindlich gesinnter Ausland Geld, das wohl der Hauptsache nach zu Rüstungszwecken verwendet werden sollte, aus Deutschland zu verschaffen.

Vom 1. Oktober ab sind im Verkehr mit dem Schutzbereich von Deutsch-Niassra Postanweisungen bis zum Betrage von 400 Mark zulässig. Die Postanweisungsgebühr beträgt 10 Pfennig für je 20 Mark, mindestens jedoch 40 Pfennig. Zu den Postanweisungen sind Formulare der für den internationalen Verkehr vorgeschriebenen Art zu verwenden. Der Abschnitt kann zu schriftlichen Mittheilungen benutzt werden.

Vor Kurzem wurde von Deutsch-Niassra aus berichtet, Wismann, der erst vor Kurzem dort eingetroffen ist, kehre alsbald wieder nach Deutschland zurück. Wie man jetzt der Nat.-Ztg. aus London meldet, hat Wismann allerdings Deutsch-Niassra verlassen, aber nicht, um nach Deutschland zu gehen, sondern in Ägypten den erforderlichen Ersatz für die deutsche Schutztruppe anzukurben.

erkannte, daß nur ihm und keinem Andern die Aureden gelten konnte, stieß sie einen Schrei aus und flüchtete sich, wie vor einem Gespenst, an Volkmar's Seite.

„Herr Imhoff,“ nahm dieser die unterbrochene Rede wieder auf, „Ihr Spiel ist aus! Das letzte Stichwort Ihrer trefflich gespielten Rolle hat Ihr eigenes Kind gesprochen und wie dies manchem andern Schauspieler vor dem Fallen des Vorhangs passiert, müssen Sie die Schlußszene den Statisten überlassen.“

Er drückte an den an seinem Pulte angebrachten Knopf eines elektrischen Glockenzugs und aus dem anderen Bureau antwortete sofort der schrille Ton der Klingel.

Imhoff war, einem Marmorbilde gleich, starr und regungslos auf derselben Stelle stehen geblieben. Jetzt sah er sich mit den Blicken einer wilden Bestie nach einem Gegenstande um, womit er den Advokaten, der ihn so schlaun umgarnt hatte, zerschmettern konnte. Einen Stuhl ergreifend und denselben hoch in den Händen schwingend, stürzte er auf Volkmar zu.

Mit blitzartiger Entschlossenheit sprang Siglinda dazwischen und stellte sich vor den Advokaten, ihn mit ihrem Körper schügend.

In demselben Augenblicke sah aber auch Imhoff in Volkmar's über Siglindens Kopf erhobener Hand einen Revolver blitzen, und wie gelähmt von dem Anblicke der Waffe, deren sechsfache Mündung gegen seine Stirn

Ausland. Oesterreich-Ungarn.

Kaiser Franz Josef hat seinem mehrthätigen Aufenthalt in Prag am Donnerstag nun auch den angekündigten Besuch in Reichenberg, der hervorragenden rein deutschen Stadt des Böhmerlandes, nachfolgen lassen. Dem österreichischen Herrscher ist von dem deutschen Reichenberg ein mindestens ebenso jubelnder und glänzender Empfang bereitet worden, wie ihn der Monarch in der weit überwiegend czechischen Landeshauptstadt gefunden hat. Die Aufnahme des Kaisers in dem blühenden Handels- und Industrie-Emporium Nordböhmens gestaltete sich gleichsam zu einer einmüthigen Huldigung des Deutschthums in Böhmen für den geliebten Herrscher. Mit dem Auszuge nach Reichenberg hat der vielbesprochene Kaiserbesuch in Böhmen wieder seinen Abschluß erhalten.

Bei der Station Rosenthal wurde kurz vor Eintreffen des Sonderzuges, der den Kaiser Franz Joseph nach Reichenberg führte, verübt, die Brücke unfahrbar zu machen. Der rechtzeitig vermittelte Versuch verursachte keine Verzögerung. Ein späteres Telegramm der „Voss. Ztg.“ ergäntzt diese Mittheilung wie folgt: Dem Dynamit-Anschlag auf der Rosenthaler Brücke wurde schon Nachts keine ernste Bedeutung beigelegt. Jedenfalls handelt es sich um den Versuch, den Deutschen die Freude zu vergällen. Das „B. T.“ bringt folgende Version: Bei der Station Rosenthal der Süd-Norddeutschen Eisenbahn, die der Hofzug um 12 Uhr passirte, ist eine Dynamitpatrone auf den Schienen explodiert.

Die „Reichenberger Zeitung“ veröffentlicht einen Bericht über die Bomben-Explosion bei Rosenthal, welcher die gemeldeten Einzelheiten bestätigt und hinzusetzt, die Beschädigung der Brücke sei so geringfügig, daß einem in Reichenberg haltenden Hofzuge unmittelbar nach der Explosion das Zeichen zur Abfahrt gegeben werden konnte. Dies sei dem Umstande zu danken, daß die an beiden Seiten der Brücke gelegenen Bomben nicht gleichzeitig explodirten. Ein bestimmter Verdacht liege nicht vor, jedoch habe man bereits eine Spur zur Aufklärung des ruchlosen Vorfalles gefunden. Daß es sich um ein Vubenstück handele, sei zweifellos, ein anarchistisches Komplot sei nicht dahinter zu vermuten.

Italien.

Mit dem Bestehen des Papstes soll es wieder einmal nichts weniger als günstig stehen. Zwar sind alle Meldungen, die in letzter Zeit über den erschütterten Gesundheitszustand Leo's XIII. auftauchten, hinterher dementirt worden, und wahrscheinlich wird dieses Dementi auch jetzt nicht ausbleiben, aber es scheint doch, daß der Papst ernstlich unwohl ist. Namentlich bei der vom heiligen Vater am 29. September in der Peterskirche für alle zur Zeit in Rom anwesenden Pilger abgehaltenen feierlichen Messe sah der Papst, wie verschiedene Meldungen aus Rom übereinstimmend befunden, ungemein verfallen aus. Seine in die üblichen Festgewänder eingehüllte Gestalt sank mehrmals erschöpft in den Kragstuhl zurück, die abgegebene Hand vermochte sich nur mühsam vom Segen zu erheben, das Antlitz bei den Augen leuchteten in ungetrübter Frische. Da Leo XIII. bereits im 82. Lebensjahre steht, so könnte der Eintritt einer Katastrophe im Vatikan allerdings nicht mehr überraschend kommen.

Frankreich.

Die Pariser Zeitungen heben einstimmig den eminent friedlichen Ton der Rede Caprivi's hervor. Der „Temps“ nennt es einen sehr will-

gerichtet war, ließ er den Stuhl zu Boden fallen. Zugleich waren die beiden Männer eingetreten, die Siglinda schon bei ihrer Ankunft hatte im Vorzimmer sitzen sehen. Es waren zwei geheime Kriminalpolizisten, und während sie über den entlarvten Verbrecher herfielen, um ihn zu fesseln, drängte Volkmar Siglinda sanft hinaus und geleitete sie in seine Wohnräume.

Als er unmittelbar darauf in sein Sprechzimmer zurückkehrte, war dasselbe leer.

Auf der Straße draußen ließ sich ein scharfer Pfiff vernehmen, welche eine bereits in der Nähe haltende Droschke herbeirief.

Volkmar hörte, wie seine Schreiber im vorderen Bureau die Fenster aufrißen, um den Gefangenen von seinen beiden handfesten Begleitern in den Wagen drängen zu sehen, wie der letztere dann davon rollte, wie die Fenster sich wieder schlossen und wie die Schreiber den Vorgang murmelnd unter sich besprachen. . . .

Nach einer Weile trat Siglindens Gestalt hinter der Portiere hervor. Sie sah noch bleich und verstört aus von der aufregenden Szene, die sie erlebt hatte, und während sie nur durch ein stummes Kopfschütteln auszusdrücken vermochte, wie unbegreiflich ihr das Alles erschien, verweilte ihr großes erstauntes Auge fragend auf Volkmar's Antlitz wie auf einer räthselhaften Sphinx.

Der Anwalt führte sie nach einem

lommene einem T. lieh. Der Einverne leistete, t öffentlich erklärt, richtiger Kaiser V in eine t. Zur land au liefert so Beitrag. bank A Zwangs diesjährig mens ist Gesamt vernemen ment Ta. Die Inhalt t können, nigin-Reg dem der ihredlich geucht i fährt er tigen Er eines ihr darin beß Bölkern t ung auf, und Gelf gram s tonigliche von 20,0 licherung. Sympath. Geri fälle. Be floß zweie geübet u Portugal n Reichen an einem jalen verü wurde ver burg ver Grolfing erschäb weiler au beisgenoff ber 14. sich trug. Wörber se schlechte wurden n daß der s einheimse finntiger 9 verstimme Millitär z dem Gele Romawas getrennt, herührent brechen 3 nach Trie Gnsfahrt. Sessel i Platz ge. „Fr viel ver Gemüth schwebt, mußten mich in unthätig meiner s vor dem denke. die Sach geiff ich an hat Ihnen. uns zu dürfen Volk lauschen in der sein B des Blu selben schlüssen weiteren dem un Annas selbst w linden Schewert un An schbare die Fla.

schuß nicht mehr jährlich sondern für dreijährige Perioden zu wählen und auch die Rechnungsperiode in eine dreijährige zu gestalten.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich bei einer Übung der freiwilligen Feuerwehr in Gießen. Der Steiger Löber war im Begriff sich in dem Rettungsjack vom Steigerthurn aus herabzulassen.

Ein Löschprobe mit dem bekannten Bauerschen Anihilator fand dieser Tage auf dem Heiligengefilde in Hamburg statt. Zu dem höchst interessanten Versuch, welcher unter der persönlichen Leitung des Erfinders, Herrn Siegf. Bauer aus Bonn, ausgeführt wurde, waren viele sachverständige Herren eingeladen.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

Seidenstoffe (schwarze, weiße u. farbige) v. 65 Pfg. bis 18.65 p. M. — glatt, gestreift, karriert und gemustert (ca. 380 verschiedene Dual. u. 2500 versch. Farben) — versch. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

„Großer Gott! Ermordet!“ entfuhr es den Lippen der entsetzten Zuhörerin. „Du, der Unglückliche, der Arme!“ (Fortsetzung folgt).

Mannigfaltiges. Ein Frauentausch erregt gegenwärtig in Kalifornien großes Aufsehen, zumal er in den höchsten Kreisen der Gesellschaft vor sich gegangen ist. In dem Goldlande ist man an manche Absonderlichkeit gewöhnt, aber so etwas „Zukunftstaaliches“ ist denn doch noch nicht dagewesen.

lungen, den noch eingeschlossenen Luft und Lebensmittel zuzuführen. Man hofft, dieselben zu retten. Eine Ausstellung des Glends. Aus London wird berichtet: Die englische Heilsarmee hat die große Agrikultural-Halle in London gewählt, um dort eine Ausstellung zur Belehrung der Welt über die Armen und Glenden zu veranstalten.

Auch eine Auszeichnung. Der chinesische Staatsanzeiger, die „Peking Zeitung“, enthält in seiner letzten Nummer, wie der „Asiat. Lloyd“ mittheilt, der regelmäßig Auszüge daraus veröffentlicht, u. A. folgende Mittheilung: Der Statthalter von Ost-Turkestan, Wei-tuang-tao, hebt in einem Bericht die Verdienste des muhamedanischen Fürsten Mahmud besonders hervor, und bittet den Thron, demselben eine Anerkennung zu Theil werden zu lassen.

Einem neuen Sport huldigt man in dem amerikanischen Seebade Bar Harbor. Ein früherer Seelapitän hat eine Anzahl alter Boote gekauft, mit denen Schiffsbruch gespielt wird. Wer nun gerne in den Ruf eines beherzten Mannes kommen will, wer ein naßes Bad nicht scheut und seinem Mädchen durch ein solches Wagemuth imponiren möchte, magt gegen Zahlung einer ziemlich hohen Summe eine Fahrt mit. Der Kapitän lenkt sein Boot in die See hinaus und läßt es auf dem Rückwege auf einen Felsen fahren.

Südbolsteinischer Gauverband freiwilliger Feuerwehren.

Die Nachener und Münchener Feuerweh-Unterstützungskasse für Schleswig-Holstein und das Fürstenthum Lütke hat im verfloßenen Rechnungsjahre einschl. des Restbestandes eine Einnahme von 2596 M. 43 S. Die Ausgaben betragen: Reisekosten und Diäten 80 M. 05 S., Druckfachen 2 M. 25 S., Unterstützungen (Alterum 100 M., Cutin 34 M., Trittau 33 M., Elmshorn 71 M.) zusammen 238 M., sonstige Ausgaben 21 M. 97 S., insgesammt also 342 M. 27 S., so daß ein Restbestand von 2254 M. 16 S. verbleibt. Seit dem Bestehen der Kasse vom Juni 1882 bis 1. April 1891 sind an Unterstützungen für im Dienst verunglückte und erkrankte Feuerwehrleute zusammen 1353 M. 25 S. bezahlt worden. Für das Jahr 1891/92 hat die Nachener und Münchener Feuer-Unterstützungskasse einen Betrag von 250 M. in Aussicht gestellt. Zur Erparung von Unkosten hat der Vorstand der Kasse beschlossen, den Aus-

rettet und nach Calais gebracht worden waren, Aufnahme gefunden hatte. Wirklich hatte dort Herr von Harnisch acht Tage lang krank gelegen, aber nicht an einem Fieber. Der Arzt, der ihn behandelt und die Krankenwärterin, die ihn gepflegt hatte, erinnerte sich ihres Patienten noch sehr genau. Als er vom sinkenden Dampfer ins Boot sprang, war er mit der Schulter gegen den Rand desselben geschlagen und hatte sich am rechten Schulterblatt verletzt. Vielleicht wird es Ihnen noch im Gedächtniß sein, Fräulein Siglinde, daß der Leichnam jenes Unbekannten, den man im Kastanienwäldchen erwürgt fand, auf dem oberen Theile des rechten Schulterblattes eine erst kürzlich geheilte Wunde aufwies, welche von einem hölzernen kantigen Instrumente herzurühren schien. Die Gerichtsärzte nahmen an, der Ermordete müsse kurz zuvor einen schweren Fall auf einer Treppe gethan und sich beim Aufschlagen auf die Kante einer Stufe die Wunde am Schulterblatt zugezogen haben. Sehen wir nun statt eines Sturzes auf der Treppe jenen ungeschickten Sprung vom Schiffe und statt der Stufenkante den vordere Rand des Bootes, so haben wir die allein richtige Erklärung für jene Wunde des Ermordeten und das geheimnißvolle Dunkel lichtet sich mit einem Male: Dieser Mann war Herr von Harnisch, — der wirkliche Herr von Harnisch, und Derjenige, welchen wir diesen Namen bisher fälschlich beigelegt haben, heißt Imhoff.“

des Wagens und wurde getödtet. — 100 Mark Belohnung hat der Landmann Fenske zu Mienken in der Neumark für die Herbeischaffung seines seit dem Monat Oktober 1888 verschwundenen jetzt 7-jährigen Sohnes Ernst ausgesetzt. — In Ilmenau in Thüringen schoß am Sonntag Abend in einem Gasthause während eines Tanzvergnügens ein im Hause dienender Kutscher ein dort beheimtetes Zimmermädchen mit einem Revolver todt. Troßdem der Thäter behauptet, daß ein durch Spielerei mit der Waffe hervorgerufener Unglücksfall vorliege, glaubt man, daß der von seiner Frau getrennt lebende Thäter infolge verknüpfter Liebe den Mord begangen hat. — Das Reichsgericht hat das vom Schwurgericht in Posen gegen den Arbeiter Hoffmann gefällte Todesurtheil wegen eines Formfehlers aufgehoben und die Sache zu nochmaliger Verhandlung zurückgewiesen. Hoffmann war beschuldigt, einen 8-jährigen Knaben ermordet zu haben.

Der Nordprozeß Heintze in Berlin hat nach viertägiger Verhandlung eine Unterbrechung erlitten, da das Gericht dem Antrage der Vertheidigung, den z. B. in Chicago weilenden Zeugen Just, der von dort an die Staatsanwaltschaft geschrieben hat, er ferne die Mörder, Heintze sei unschuldig, zu vernennen, Folge gegeben und beschloßen hat, den Prozeß gegen die Eheleute Heintze bis nach der Vernehmung Justs zu vertagen. Die viertägige Verhandlung war eine sehr grünliche, doch läßt sich aus derselben noch kein Schluß auf die Schuld der Angeklagten ziehen, wenn auch manche verdächtige Momente zu Tage traten.

Ein rasender Italiener. Aus Marseille wird vom 28. Sept. berichtet: „Ein Hafenarbeiter, Namens Kolonna, der wegen Todesdrohungen gegen einen Schiffskapitän der Transatlantischen Gesellschaft verhaftet und nach dem Polizeiposten geführt wurde, zog dort ein Messer aus der Tasche und stach damit auf den Stabsgeranten los. Dann suchte er zu entkommen; aber der Polizeiführer eilte ihm nach und wurde nun ebenfalls so ins Herz verwundet, daß er sogleich starb. Einem andern Stabsgeranten zerhieb er die Schulter aber des linken Armes. Nach einem Handgemenge, in dem ihm der Schädel mit Säbelhieben so zerhackt wurde, daß er kaum mit dem Leben davonkommen wird, wurde man endlich des rasenden Italieners habhaft.“

Einsturz einer Tribüne. Gent, 28. Sept. Der Verein der belgischen Presse veranstaltete gestern unter freiem Himmel ein großes Wohlthätigkeitskonzert, dem etwa 5000 Personen beiwohnten. Zur Unterbringung der Zuschauer waren Tribünen errichtet worden, die vom Publikum dicht besetzt waren. Man war eben bei der dritten Konzertsnummer angelangt, als plötzlich eine Tribüne, auf der sich etwa 2000 Personen befanden, zusammenbrach. Die Rettungsarbeiten wurden sofort in Angriff genommen. Aber erst nach längerer Arbeit konnten die Schwerverwundeten, etwa 40 an der Zahl, aus den Trümmern hervorgezogen werden. Die meisten erlitten schwere Beinbrüche. Einer der Verwundeten, der Baumeister Stewens, der die eingestürzte Tribüne errichtet hatte, starb während der Ueberführung ins Krankenhaus. Drei seiner Arbeiter sind so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Unter den Verletzten befinden sich der Generalkommandant General Boyaert, und der Deputirte Elmann. Die Zahl der leichten Verletzten wird auf mehrere Hundert angegeben.

Einsturz. Mailand, 30. September. Auf der in Bau begriffenen Eisenbahnlinie Ovadi-Asi stürzte gestern ein Theil des Tunnels von Panicata ein. Der Eingang desselben wurde dadurch versperrt. 21 im Tunnel befindliche Arbeiter wurden verschüttet. Bis jetzt sind von den Verschütteten 2 Tödtet und 1 Schwerverletzter zu Tage gefördert, doch ist es durch eine inzwischen hergestellte kleine Oeffnung ge-

zünden und sie zur Aufklärung ihres Verhältnisses zu Herrn von Harnisch zu vermögen. Er berichtete, wie vollständig ihm dies gelungen war, wie sie sich nicht nur zu der Entführung Jennys bekannt hatte, sondern durch die ihr vorgelegten Fragen Volkmar's bis zu jenen Enthüllungen fortgeschritten war, die es außer Zweifel stellten, daß alle bei der Ermordung Frau Rollensteins in Betracht kommende Umstände einen mindestens gleich schweren Verdacht gegen Harnisch begründeten, wie gegen Siglindens Vater.

„Nur der nicht umzustößende Alibibeweis, daß Harnisch zur Zeit der That in einem Kölner Hotel als Nachtgast gewickelt hatte,“ fuhr Volkmar fort, „war ein Stein des Anstoßes. Da aber Anna Ritter ihn an demselben Abende in der Methodistensammlung gesehen hatte, so konnte der Kölner Hotelgast natürlich Harnisch gar nicht gewesen sein. Wie er Ihnen selbst erzählte, hatte er sich nach seinem kalten Bade im Canal-la-manche ein Fieber zugezogen und sich in Calais in einem Hospitale einige Tage verpflegen lassen. Dort mußte ich Zuverlässiges über ihn erfahren können — und dortbin ging meine Reise, mit welcher ich zugleich den Zweck verknüpfte, bei meiner Rückkehr über Paris Jenny abzuholen. Es wurde mir in Calais nicht schwer, das Hospital zu ermitteln, wo am 12. August, dem Tage der Dampferkatastrophe, einer der Passagiere, welche durch die „Sirene“ ge-

kommenen Zufall, welcher Caprivi und Ribot an einem Tage dieselben Friedensgebanten ausführen ließ. Der Dreibund wisse, daß das französisch-russische Einvernehmen nicht beunruhigend sei. Caprivi leitete, dies konstatirend, der ein wenig nervösen öffentlichen Meinung einen Dienst. Die „Liberie“ erklärt, die Situation sei niemals klarer und richtiger definiert worden. Die „France“ meint, Kaiser Wilhelm könne, wenn Europa thatsächlich in eine ruhige Lage gebracht sei, zu den Resultaten seiner Politik sich beglückwünschen.

Rußland. Zur Frage, inwieweit der diesjährige Nothstand auch auf den Großgrundbesitz von Einfluß ist, liefert folgende kleine Statistik einen interessanten Beitrag. Von den 728 Gütern, welche die Adelsbank aus 40 russischen Gouvernements zum Zwangsverkauf stellt, kommen auf 13 unter der diesjährigen Ernte besonders leidende Gouvernements schon 466 Güter, d. h. 64 Prozent der Gesamtzahl, darunter 73 Güter auf das Gouvernment Kurland, 60 Güter auf das Gouvernment Tambow etc.

Spanien. Die offiziöse „Epoca“ ist in der Lage, den Inhalt des Telegramms genau wiedergeben zu können, welches der deutsche Kaiser an die Königin-Regentin von Spanien gerichtet hat. Nachdem der Kaiser sein tiefstes Mitgefühl für das schreckliche Unglück, von welchem Spanien heimgeführt worden, zum Ausdruck gebracht hatte, fährt er ungefähr wie folgt fort: „Solche traurigen Ereignisse bieten dem Fürsten Gelegenheit, eines ihrer herrlichsten Vorrechte auszuüben, das darin besteht, ihre erhabene Stellung unter den Völkern als eine von Gott übertragene Verpflichtung aufzufassen und den Völkern als Beschützer und Helfer in der Noth beizutreten.“ Das Telegramm schließt mit den Worten: „Ich lege Ew. Majestät ein bescheidenes Geldgeschenk von 20,000 Francs zu Füßen, mit der Versicherung, daß ich für Ihr Land die tiefsten Sympathien gefühlt habe und fühlen werde.“

Mannigfaltiges.

Geriichtszeitung, Verbrechen und Unglücksfälle. Bei Macaba in Spanien fand ein Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge statt, wobei drei Personen getödtet und fünf verwundet wurden. — Auch in Portugal stießen zwei Züge zusammen, mehrere Personen wurden verwundet. — Ein Luftmord wurde an einem elfjährigen Mädchen bei Gressen in Westfalen verübt. Der Thäter, ein 17jähriger Bursche, wurde verhaftet. — Das Schwurgericht in Augsburg verurtheilte den Raubmörder Tremmel aus Gersching zum Tode. — In der Gegend von Metz geschah der 18jährige Bahnarbeiter Franz Dippenweiler auf dem Heimwege seinen Freund und Arbeitsgenossen Franz Rießer, um sich in den Besitz der 14 M. Lohn zu setzen, die der Ermordete bei sich trug. Der Mord geschah in einem Gehölz, der Mörder schnitt seinem Opfer die Kehle durch und schlepte die Leiche ins Gehölz. Von dem Gelde wurden noch 10 Mark bei der Leiche gefunden, so daß der Mörder nur 4 Mark als Lohn seiner That einsteckte. Dippenweiler, ein vernachlässigter stumpfsinniger Mensch, wurde verhaftet. — Die gräßlich verblümmelte Leiche des erst vor acht Tagen vom Militär entlassenen Schneiders Schmidt wurde auf dem Geleise der Berlin Potsdamer Eisenbahn bei Romanow aufgefunden. Kopf und Füße waren abgetrennt, da der Kopf anscheinend von Messerspitzen herrührende Verletzungen aufwies, wird ein Verbrechen gemuthmaßt. — Eine auf der Pilgerreise nach Trier begriffene Frau aus Herford fiel bei der Einfahrt des Zuges in Rodem von der Plattform

seffel und nachdem er ihr gegenüber selbst Platz genommen, begann er: „Fräulein Siglinde, ich habe Ihnen viel verschwiegen, um die Unruhe Ihres Gemüths, das zwischen Furcht und Hoffnung schwelbt, nicht noch zu vermehren. Sie müßten den Eindruck gewinnen, als ob ich mich in der Angelegenheit Ihres Vaters unthätig verhalte und den Schwerpunkt meiner Aufgabe in meine rhetorischen Künste vor dem Schwurgerichtshofe zu verlegen gedachte. Aber vom ersten Tage an, wo ich die Sache Ihres Vaters zur meinigen machte, griff ich handelnd ein und von diesem Tage an hatte ich auch schon Geheimnisse vor Ihnen. Mit diesen soll es nun zwischen uns zu Ende sein und Alles, was ich weiß, überlassen auch Sie jetzt erfahren.“ Volkmar erzählte nun seiner lautlos lauschenden Zuhörerin, wie er seine Forschungen in der Ritterschen Gärtnerei begonnen, wie sein Verdacht sich gleich auf den Käufer des Blumenbouquets gelenkt, wie er in demselben nach Harnisch's überraschenden Aufschließen Imhoff vermuthet habe, aber im weiteren Verlaufe seiner Ermittlungen zu dem unerwarteten Resultat gelangt sei, daß Imhoff's verdächtiger Kourmacher Harnisch selbst war. Dann gestand er, wie die Siglinde so peinliche Verhandlung über den Ehevertrag nur ein Experiment gewesen sei, um Anna Ritter der Unterhaltung als unabhätbare Ohrenzeugin beiwohnen zu lassen, die Flammen der Eifersucht in ihr zu ent-

mehrtägigen nun auch enberg, der des Böhmerreichs ein henberg ein zender Em-Monarch in esbauplatz ers in dem -mporium n zu einer thums in Mit dem lbesprochen en Abichluß e kurz vor den Kaiser e, versucht, r rechtzeitig rädgerung. -In „er- Dem Dyna- rücke wurde beilegt, eruch, den as „B. L.“ tion Hofen- die der Dynamitpa- veröffentli- plosion bei Einzelheiten öigung der in Reich- nach der eben werden anten, daß en Bomben unnter Ber- man bereit- ein Waben- archivisches en. s soll es stig leben. lehter Zeit eos XIII. rden, und auch jetzt, daß ver ch bei der er in der anweisen- Weise sah aus Rom verfallen der einge- rft in den Antheil des nhrift aus- rische. Da re steht, so m Batikan nmen. inmig den rivi's her- sehr will- zu Boden nner ein- rAnkunft Es waren während herfelen, mar Sig- te sie in in sein selbe leer. sich ein ne bereits betriebs-reiber im ften, um andbesten zu sehen, wie die wie die b unter s Gestalt sah noch freigeben- ihrend sie eln aus- slich ihr tokes er- s Antlig y einem

[4]

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Zur Publication des von den Eheleuten Gastwirth Hans Jochim Hermann Nemstedt und Caroline Nemstedt geb. Eggers aus Neu-Nahlstedt am 23. September 1890 errichteten Testaments steht Termin auf Dienstag, 20. October 1891, Vormittags 10 Uhr,

an. Beifommende werden aufgefordert, ihre Berechtigte in demselben wahrzunehmen. Ahrensburg, den 22. September 1891. Königlich-Ämtergericht. ges. Hellborn. Veröffentlicht: Moritz, Gerichtsschreiber.

Nachlass-Proclam.

(1. Bekanntmachung). Der Nachlass der am 7. August 1891 in Duvensfeldt verstorbenen Wittwe Anna Marie Krogmann, geb. Ellerbrock, ist von den Erben nur mit der Rechtswohlthat des Gesetzes und Inventars angetreten. Forderungen der Ansprüche irgend welcher Art an den Nachlass sind innerhalb 12 Wochen, vom Tage der 3ten und letzten Bekanntmachung dieses Proclams gerechnet, bei Vermeidung des Ausschusses von demselben bei dem unterzeichneten königlichen Amtsgericht rechtsgehörig anzumelden. Ahrensburg, 22. September 1891. Königlich-Ämtergericht. ges. Hellborn. Veröffentlicht: Wolter, Actuar, als Gerichtsschreiber.

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte

Bettfedern-Lager

Harri Unna in Altona bei Hamburg versendet postfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pf.) gute neue Bettfedern für 60 Pf. das Pfund, vorzüglich gute Sorten 1 M. u. 1 M. 25 Pf., prima Halbdaunen nur 1 M. 60 Pf., prima Ganzdaunen nur 2 M. 50 Pf. Bei Abnahm. v. 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch bereitwilligst. Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Zulettstoff aus Beste gefüllt einschläfrig 20 u. 30 M., zweischläfrig 30 u. 40 M. Für Hoteliers und Händler Extrapreise.

Ahrensburger Turner-Bund.

Jugend-Abtheilung. Am Sonnabend, den 3. October, beginnt das neue Turnjahr für die Jugend-Abtheilung. Die Turnstunden sind Mittwochs und Sonnabends, Nachmittags von 5-7 Uhr. Der jährliche Beitrag beträgt 5 Mark. Weitere Anmeldungen werden in der Turnhalle an den genannten Abenden von dem Turnwart der Jugend-Abtheilung, Th. Basedow, entgegen genommen. Der Turnrath.

Sehr grosses Einkommen kann sich Jedermann ohne Capital und ohne Risiko auf solide Weise schaffen. Offerten sub 14827 an Adolf Steiner, Hamburg.

Landwirthschaftliche Maschinen aller Art empfiehlt Ahrensburg H. Peemöller.

Ziehung I. Cl. 24.-26. Nov. 1891. II. Cl. 18.-23. Jan. 1892. Gesellschafts-Spiel in der deutschen Antisklaverei-Lotterie. Vierte Emission von 100 Nummern in 10 Serien. Ein 1/100 Antheil an einer Serie I. Classe bestehend aus 100 Nummern kostet 25 Mark, 10 Antheile an 10 Serien bestehend aus 1000 Nummern 250 Mark. Ein 1/100 Antheil gültig für beide Classen 50 Mark, 10 Antheile 500 Mark. Sollte kein Loos von den 100 Nummern eines Beteiligungscheines in beiden Classen gezogen werden, so zahle ich 40 M. als Entschädigung 3 Wochen nach Erscheinen der amtl. Liste zurück. Ferner empfehle ich Voll-Loose für beide Classen gültig 1/1 42.- M., 1/2 21.- M., 1/5 8,40 M., 1/10 4,20 M. Loose I. Classe bei planmäßiger Erneuerung 1/1 21.- M., 1/2 10,50 M., 1/5 4,20 M., 1/10 2,10 M. Antheil-Loose für beide Classen gültig 1/16 3.- M., 1/20 2,40 M., 1/32 1,50 M., 1/40 1,20 M., 1/50 0,96 M., 1/60 0,80 M., 1/80 0,60 M., 1/100 0,48 M. Berlin W. 8, Friedrichstraße 79. August Fuhse, Bankgeschäft. Köln, Hofstraße 137. Porto und Liste 50 Pf., Einschreiben 20 Pf. extra.

Künstliche Düngemittel: Thomasphosphatmehl, Rainit, Superphosphat etc. empfiehlt Ahrensburg. E. Pahl. Mein Lager von Nähmaschinen erlaube ich mir hierdurch in empfehlende Erinnerung zu bringen. P. Taddiken. Ahrensburg.

Großes Barthien-Lager von August Mosehuus, Ahrensburg. Durch Uebernahme eines größeren Berliner Lagers habe in allen Manufakturwaaren große Auswahl, die zu ganz spottbilligen Preisen wieder rasch verkauft werden sollen. Buchskin Knaben-Anzüge in verschiedenen Größen, Stück 3,80 Mf. 2schläfrige Decken, Einlitt, garant. federdicht, Stück 5,50 Mf.

Möblien-Magazin von H. Griesenberg, Tischlermeister. Großes Lager aller Arten von Möblien, von den einfachsten bis zu den feinsten, in sauberster, modernster und dauerhaftester Ausführung zu soliden Preisen. Ecke der Bahnhofstraße und Hamburger Chaussee.

Hamburg-Amerikanische Packfahrt-Actien-Gesellschaft. Express- und Postdampfschiffahrt. Hamburg - New-York vermittelt der schönsten und grössten deutschen Post-Dampfschiffe. Oceanfahrt 6 bis 7 Tage. Ausserdem Beförderung mit directen deutschen Post-Dampfschiffen von Hamburg nach Baltimore, Canada, Westindien, Brasilien, Ost-Mexico, Afrika, Havana.

Stollwerck'sche Brustbonbons. nach Vorschrift des Geh. Hofrath Prof. Dr. Harless in Bonn, sind eine Specialität, welche seit 50 Jahren in der ganzen Welt Millionen Menschen bei katarrhalischen Hals- und Brustbeschwerden, bei Husten, Heiserkeit etc. Linderung und Hilfe gebracht haben. Sie können bei Erkältungen, Husten und Heiserkeit nicht warm genug empfohlen werden, indem sie diese lästigen Unpässlichkeiten rasch lindern und einer Verschlimmerung vorbeugen. Vorräthig in allen Orten.

Satrupper Viehwaschpulver. Bekannt und geschätzt und bisher unübertroffen, weil stets absolut sicher wirkend. Zu haben in der Apotheke zu Ahrensburg und Sülfeld.

Der Gesangs-Komiker. Ausgewählte Couplets, Duette, Solos etc. mit Pianoforte-Begleitung. 25 Händl. (Band 20-25 neu) a Bb. 1 Mf. Inhaltsverzeichnis gratis und franco. Vademeccum für Dilettanten. Eine theoretisch-praktische Anleitung zum öffentlichen Auftreten. Von Max Krauß. Geh. Preis 1 Mf. 20 Pf.

Die besten Deklamationen und komische Vorträge für frohe Menschenteile. 10. Auflage. Geh. Preis 1 Mf. 50 Pf. Die Bauchrednerkunst. Von Gustav Lind. 2. Aufl. Mit Illustrationen. Geh. Preis 50 Pf. Leipzig. C. A. Koch's Verlag.

Hemdentuch bestes Fabrikat, 80 cm. breit 25 Meter Prima Qualität nur 9 M. 25 Meter Extra Prima nur 11 M. Director Versand gegen Nachnahme. Harry Unna in Altona bei Hamburg.

Delicatessen! Lachs, marinirt in Dosen, Hummer, Kronen, Sardinen in Del ff., Appetit-Sild, Anchovis, Christianer, Sardellen, Heringe, Holländer, Heringe, in Sauer, Schweizerkäse, Holländer Rahmkäse, Harzer Käse, Limburger, Hopfenkäse, Kräuterkäse, Burgkäse, Honig etc. etc. empfiehlt Guido Schmidt. Ahrensburg am Weinberg.

Die Apotheke in Ahrensburg empfiehlt: Feinste Parfümerien: Eau de Cologne, Ess-Deuquet, Rose, Veilchen, Heliotrop, Nlang-Nlang, Niaschus u. andere. Pomaden: Haaröl, Mandelkeie, Lippenpomade, Arnica Gellert, Lanolin-Creme, Sand-Mandel-Kleie, Seifen, Mundpillen, Salicylsäure-Mundwasser, Zahnpasta, Zahnpulver, Migraine-Stifte.

Waldesruh. Am Sonntag, 4. October: Großer Ernte-Ball, Musik ausgeführt von der Stormarnschen Kapelle. Anfang 6 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein Volksdorf. E. Schau.

Lindenhof Ahrensburg Am Mittwoch, 7. October, als am Markttag: Große Tanzmusik, wozu freundlichst einladet W. Kröger.

Hotel Lindenhof. Zum Gänse-Verkegeln und BALL am Sonntag, 25. October, und Montag, 26. October, im Lokale des Herrn W. Kröger. Ladet ergebenst ein Ahrensburg. H. Schmidt.

200 Mark Belohnung! Obige Belohnung sichere ich demjenigen, welcher mir den Urheber der schändlichen Verleumdung, welche über mich in Umlauf ist, so nachweist, daß ich ihn gerichtlich belangen kann. Caroline Sengelmann Stapelfeld.

2 Arbeiterwohnungen sind zum 1. November d. J. zu vermieten, mit fester Arbeit im Winter und Sommer für die Miether, wovon einer als Vorarbeiter eintreten kann. Meldungen nimmt entgegen Ahrensburg. C. König.

H. Götz & Co., Waffenfabrikanten Berlin, Seydelstr. 20. Centralfeuer-Doppelpistolen in Schuss v. M. 34 an. Jagdcarabine L. Schrot u. Kugel M. 23,60. Taschen-, Gewehrform, von M. 6,50 an. Luftgewehre (zu Geschenk geeignet) für Holzer u. Kugeln, für Knaben M. 11, grösser u. stärker M. 20 u. 25. Büchsenlinsen, Schalenbüchsen, Revolver etc. 3jähr. Garantie, Umtausch bereitwilligst. Nachnahme oder Vorauszahlung. Illust. Preisbücher gratis u. franco.

Viehmarkt auf der Sternschänke. Bericht vom 28. Sept. bis 1. Okt. 1891. Schweinehandel: gut. An den Markt gebracht waren 3540 Stück. Unverkauft blieben 60 Stück. Preise für kleine Schweine 51-60 Mark per 100 Pfd., für große Schweine 51-53 Mark per 100 Pfd., Säuen 38-46 Mark per 100 Pfd. Rälberhandel: gut. An den Markt gebracht waren 1120 Stück. Unverkauft blieben - Stück. Preise 50-80 Mf. per 100 Pfd.

Witterungs-Beobachtungen. Barometer Stand in mm, Thermometer Stand Grad Reaum., Wind. 1. 9 U. B. 764,5 + 10 SW. 2. 9 U. B. 760,5 + 12 SW. Höchste Temperatur am 30. + 14 Gr. 1. + 16 Gr.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg. Nachdruck verboten! 4. October: Vielfach heiter, wolkig, abwechselnd wärmer, windig. Nachts kalt. 5.: Früh Nebel, dann vielfach heiter, angenehm, windig, wolkig. 6.: Stark wolkig, vielfach heiter, lebhaft windig. Später theils bedeckt und Strichregen. Temperatur wenig verändert. 7.: Stark wolkig, veränderlich, mild, später stark windig, sehr kühl. Wetter bevorstehend (SW-W).